

Niederschrift

Gremium	Sitzung - FuG/Z002(V)/11			
	Wochentag, Datum	Ort	Beginn	Ende
Ausschuss für Familie und Gleichstellung	Donnerstag, 10.11.2011	Beimszimmer	16:00Uhr	18:05Uhr

Tagesordnung:

Öffentliche Sitzung

- 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2 Bestätigung der Tagesordnung
- 3 Information zur Präventionsarbeit in der AIDS-Hilfe in Magdeburg, in deren Kontext aktuelle Fragen zur Situation der Aidsberatungsstellen in Magdeburg im landesweiten Vergleich besprochen werden sollen. Im Bezug auf I0285/10
- 4 Verschiedenes

Anwesend:

Vorsitzende/r

Stadtrat Oliver Müller

Mitglieder des Gremiums

Stadträtin Steffi Meyer

Stadtrat Lothar Tietge

Stadtrat Gerhard Häusler

Stadtrat Torsten Hans

Sachkundige Einwohner/innen

Sachkundige Einwohnerin Claudia Fund

Geschäftsführung

Amtsleiterin Heike Ponitka

Frau Natalie Schoof

Abwesend

Stadtrat Jens Ansorge

Sachkundige Einwohnerin Michaela Froberg

Stadtrat Thorsten Giefers

Sachkundiger Einwohner Christian

Hausmann

1. Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Stadtrat Müller begrüßt, auch im Namen von Stadtrat Ansorge, der heute aus dienstlichen Gründen leider nicht anwesend kann, die Anwesenden und stellt die Gäste vor.

Als Gäste sind anwesend:

Frau Dr. Theren, Referatsleiterin im Ministerium für Arbeit und Soziales LSA

Herr Dr. Hennig, Leiter des Gesundheitsamtes der LH MD

Frau Petzold, Mitarbeiterin/Präventionsstelle im Gesundheitsamt der LH MD

Frau Becker von der AIDS-Hilfe Halle sowie

Herr Warminsky (GF) mit seinen Mitarbeitern, Frau Löchner und Herr Kolata, von der AIDS-Hilfe Sachsen-Anhalt Nord.

Stadtrat Müller erklärt, dass bereits seit Januar 2011 durch die Verwaltung der LH MD eine schriftliche Information (I0285/10) zum Thema HIV/AIDS-Präventionsarbeit vorliegt, die mit Anlass für die heutige Aussprache und Verständigung zu diesem Thema ist.

2. Bestätigung der Tagesordnung

3. Information zur Präventionsarbeit in der AIDS-Hilfe in Magdeburg, in deren Kontext aktuelle Fragen zur Situation der Aidsberatungsstellen in Magdeburg im landesweiten Vergleich besprochen werden sollen. Im Bezug auf I0285/10
-

Frau Dr. Theren, MfAS, gibt an, dass das Thema Prävention nicht nur bei HIV oder AIDS wichtig ist, sondern allgemein bei sexuell übertragbaren Krankheiten. Die Beratung die auf der lokalen Ebene stattfindet ist sehr wichtig.

Des Weiteren gibt Sie an, dass in den neuen Bundesländern die Ansteckung an HIV bei heterosexuell orientierten Menschen bei über 50% liegt und damit höher ist als in den alten Bundesländern.

Frau Becker, AIDS-Hilfe Halle, ist bereits seit 7 Jahren in der AIDS-Hilfe Halle tätig. Sie erklärt, dass sie dort sehr eng mit dem Gesundheitsamt zusammenarbeiten, da es für das Gesundheitsamt allein nicht möglich ist Präventionsarbeit zu leisten.

Um auch Jugendliche und Heranwachsende zu erreichen, geht die AIDS-Hilfe Halle 2-3 Mal pro Woche in Schulen, um dort Präventionsarbeit zu leisten.

Die Zielgruppen in Halle sind aber u. a. auch Drogenabhängige, homosexuelle Menschen sowie Stricher und Prostituierte. Um diese Zielgruppen zu erreichen, werden auch Plakate an bekannten Sexorten, wie etwa öffentlichen Toiletten, aufgehängt.

Frau Fund, sachkundige Einwohnerin, erscheint.

Frau Becker ist dafür, dass die AIDS-Hilfe in Magdeburg mehr unterstützt werden soll, um bessere Präventionsarbeit leisten zu können.

Stadtrat Müller bedankt sich für ihre Ausführungen und fragt nach, wie genau die Zusammenarbeit mit der Stadt Halle im Einzelnen aussieht.

Frau Becker erklärt, dass die Stadt Halle im Moment nur eine Präventionsstelle vorsieht und dadurch keine ständige Präventionsarbeit an Schulen möglich sei. Zusammen mit dem Gesundheitsamt wird 3 Mal im Jahr eine komplette Schule besucht um dort Prävention zu leisten.

Stadtrat Müller bedankt sich und übergibt das Wort an Herr Waminsky.

Herr Warminsky, AIDS-Hilfe S/A Nord, erklärt anhand einer Power-Point-Präsentation die Situation der AIDS-Hilfe in Magdeburg und erläutert aktuelle Fallzahlen. Er hat zudem 2 Mitarbeiter, Frau Löchner und Herr Kolata, mitgebracht. Frau Löchner ist die Referatsleiterin Beratung/Betreuung und Herr Kolata ist Referatsleiter Primärprävention. Seit 15 Jahren kämpft die AIDS-Hilfe in Magdeburg darum, mehr Geld von der Stadt zu erhalten. Sie können heute nur noch ca. 50% der Präventionsleistungen im Vergleich zum Jahre 2006 erbringen.

Die AIDS-Hilfe Halberstadt fusionierte zum 01.01.2011 mit der AIDS-Hilfe Magdeburg und gründete damit die AIDS-Hilfe Sachsen-Anhalt Nord e.V. mit der Beratungs- und Geschäftsstelle in Magdeburg und der Beratungsstelle in Halberstadt. Daneben gibt es noch die AIDS-Hilfe Halle/Sachsen-Anhalt Süd mit einer Beratungs- und Geschäftsstelle in Halle.

Die AIDS-Hilfe in Magdeburg hat verschiedene Aufgaben wie z.B. Strukturelle Prävention (Primäre Prävention und Betreuung), Selbsthilfe, Gremien- und Vernetzungsarbeit sowie Kampf gegen Diskriminierung und Ausgrenzung.

Darüber hinaus helfen aber auch im sozialen Bereich wie bei der Wohnungssuche, da es sehr schwierig ist, passende Wohnungen zu finden.

Die Ansteckung mit dem HI-Virus in Sachsen-Anhalt ist bei heterosexuell orientierten Menschen ungefähr gleich hoch wie bei homosexuell orientierten Menschen. In Magdeburg dagegen ist der Anteil bei homosexuell orientierten Menschen höher, wie im übrigen in allen Ballungszentren. Zurzeit hat die Beratungsstelle Magdeburg der AIDS-Hilfe Sachsen-Anhalt Nord 120 Klienten, davon sind 25 nicht aus Magdeburg. Von den 120 Klienten sind 69 männlich und 51 weiblich, und von diesen Klienten sind aber 90 Personen heterosexuell. Damit werden die Aussagen des RKI deutlich in Frage gestellt.

Anhand eines Musterklienten weist Herr Warminsky auf, dass eine an HIV-Infizierte Person pro Jahr ca. 25.347,78 € kostet und das nur an Medikamente. Für die Klienten aus Magdeburg sind das Belastungen von 2,4 Millionen €. Die sogenannten gesamtgesellschaftlichen Kosten für die Magdeburger Klienten betragen allerdings 17,1 Millionen €. Dem gegenüber steht eine Unterstützung durch die Stadt an die AIDS - Hilfe von nur 6.000 € jährlich.

Neben den Ausführungen zu HIV und AIDS wurden weitreichende Erläuterungen zur Verbreitung der Syphilis und Hepatitis in der Stadt an Herrn Warminsky gemacht. Auch darum kümmert sich die AIDS-Hilfe mit ihrem Präventionsangebot. HIV-Testungen werden auch in der AIDS-Hilfe angeboten.

Herr Warminsky erläuterte, dass die AIDS-Hilfe in Magdeburg seit ihrer Gründung die Betreuungsleistungen für Menschen mit HIV und AIDS übernimmt, ohne dass sie dafür jemals Geld von der Stadt erhalten hat, obwohl die Stadt hier in der gesetzlichen Pflicht (Infektionsschutzgesetz) ist, diese Leistung selbst vorzuhalten, was sie nachweislich nicht tut.

Stadtrat Müller bedankt sich für die Ausführungen und gibt an Herrn Dr. Hennig weiter.

Herr Dr. Hennig, Gesundheitsamt, erklärt, dass es eine Präventionsstelle im Gesundheitsamt gibt, wie es auch im Gesetz vorgeschrieben ist. Das Gesundheitsamt fördert verschiedene Bereiche, so dass geklärt werden muss, was genau besprochen werden soll. Ob es um den Zuwachs der HIV-Infektionen geht, das Risiko einer Ansteckung oder das Prinzip an sich. Es

müssen nicht nur HIV-Infektionen verhindert werden sondern alle sexuell übertragbaren Krankheiten.

Herr Dr. Hennig erklärt auch, dass nicht genügend Geldmittel zur Verfügung stehen, um vollumfänglich arbeiten zu können. Des Weiteren ist auch der Zugang zur Hilfe bei HIV-Infektionen wesentlich höher als z. B. bei Herzkrankheiten. Um das benötigte Geld aufzustocken ist eine politische Entscheidung notwendig. Ohne diese Entscheidung kann das Gesundheitsamt nichts machen.

Stadtrat Müller bedankt sich und gibt die Diskussion frei.

Stadträtin Meyer fragt nach, warum überhaupt zwischen hetero- bzw. homosexuell orientierten Menschen unterschieden werden muss: Es ist schließlich ein Thema, das alle betrifft.

Herr Dr. Hildebrandt, sachkundiger Einwohner, findet die Zahlen erschreckend und spricht sich ebenfalls dafür aus, dass eine politische Entscheidung herbei geführt werden muss und dies nicht nur für AIDS sondern für alle sexuell übertragbare Krankheiten.

Stadtrat Hans wünscht sich, genau wie die AIDS-Hilfe eine bessere finanzielle Unterstützung. Des Weiteren fragt er Herrn Warminsky, warum denn die Wohnungssuche so schwierig sei und ob es eine Zusammenarbeit mit der Wobau gibt?

Frau Löchner, AIDS-Hilfe S/A Nord, antwortet für Herrn Warminsky und erklärt, dass es an sich schwierig ist für behinderte Personen passende Wohnungen zu finden. Es wird zwar mit der Wobau wie auch mit den anderen Wohnungsbaugesellschaften zusammengearbeitet, aber es sind nicht viele behindertengerechte Wohnungen vorhanden. Im Wohngebiet Nord sind zwar Wohnungen vorhanden, diese sind aber zumeist in einem schlechten Zustand und damit sanierungsbedürftig.

Herr Dr. Hennig, Gesundheitsamt, erklärt, dass das Gesundheitsamt einen großen Teil an Präventionsarbeit leistet. Er sagt auch, dass in der Stellungnahme nicht steht, dass Prävention in Schulen nichts bringen würde. Die Präventionsarbeit an sich, stecke noch in den Kinderschuhen und es müssten vor allem die Neuinfektionen gesenkt werden.

Frau Petzoldt, Gesundheitsamt, klärt Personen, die zu ihr kommen über HIV auf. Von den Personen, die zu ihr kommen sind ca. 60% männlich und ca. 40% weiblich.

Stadtrat Hans verlässt die Sitzung um am zeitgleich stattfindenden KRB-Ausschuss teilnehmen zu können.

Frau Petzoldt, Gesundheitsamt, erzählt, dass der HIV-Test unabhängig von der Beratung ist. Die größte Ansteckungsgefahr entsteht beim passiven Analverkehr. Nur ca. 5% der Bevölkerung ist homosexuell, aber ca. 20% sind bisexuell und da ist die Gefahr der Ansteckung 4 Mal so hoch.

Seit 2005 haben sich die Zahlen der Neuansteckungen verdoppelt. Mittlerweile gibt es rund 3.500 Neuansteckungen im Jahr.

Frau Petzoldt erklärt, dass junge Leute sich die Gefahr nicht vorstellen können und es daher auch erst in der 9. Klasse laut Lehrplan Pflicht der Lehrer ist, die Schüler über HIV aufzuklären.

Stadtrat Müller fragt nach, ob man die Prävention nicht schon früher anfangen sollte.

Stadtrat Boeck verlässt die Sitzung um am zeitgleich stattfindenden KRB-Ausschuss teilnehmen zu können.

Frau Petzoldt, Gesundheitsamt, erklärt das man so junge Menschen, vor allem junge Männer nicht mit Prävention erreichen kann.

Stadträtin Biedermann schließt sich der Meinung von Stadtrat Müller an und kann Frau Petzoldt zu der Meinung, dass man junge Männer mit Prävention nicht erreichen kann, nicht zustimmen.

Frau Bühnemann, sachkundige Einwohnerin, ist Lehrerin und sagt, dass Prävention sehr wohl etwas bringt. Die Schüler haben heute einen viel früheren Zugang zu Sex als noch vor ein paar Jahren. Daher muss auch die Aufklärung früher als in der 9.Klasse erfolgen.

Stadtrat Tietge weist darauf hin, dass eine politische Entscheidung nur dann erreicht werden kann, wenn man die entsprechenden Vorschläge sowie auch Zahlen vorweisen kann. Diese fehlen in der Information der Verwaltung jedoch gänzlich und lobt damit die ausführliche Präsentation der AIDS-Hilfe.

Herr Kolata, AIDS-Hilfe S/A Nord, stimmt ebenfalls zu, dass nicht nur die Lehrer die Prävention übernehmen können. Externe Fachleute hätten zudem einen besseren Zugang zu den Schüler_innen und damit höhere Erfolgchancen. Eine bessere Zusammenarbeit mit den zuständigen Lehrer_innen wäre wünschenswert.

Frau Petzoldt, Gesundheitsamt, möchte die Sitzung verlassen, wird von Herrn Kolata zwecks einer Nachfrage bzgl. ihrer Aussage zurück gebeten.

Er möchte wissen, ob Schwule nicht zur Schule gehen. Das Setting Schule ist der Ort, an dem alle gesellschaftlichen Strukturen erreicht werden können und aus diesem Grund die Schule ein sehr wichtiger Ort ist, um bei Schüler_innen präventiv tätig zu werden. Und dass man gerade in der Schule junge Menschen und somit natürlich auch junge Männer erreichen kann.

Stadtrat Müller findet, dass gerade für Schüler fremde Personen wichtig sind, die über das Thema reden und aufklären.

Es müssen Entscheidungen gefunden werden um bessere Prävention in Magdeburg leisten zu können. Er fragt nach, wie damit in Halle umgegangen wird.

Frau Becker, AIDS-Hilfe Halle, antwortet, dass mit der Stadt Halle Leistungsverträge abgeschlossen wurden. Sie vermutet, dass diese durch einen Stadtratbeschluss beschlossen wurden. Sie bestätigt auch, dass Schüler gerade auf fremde Personen besser ansprechen würden als „nur“ auf Ihre Lehrer.

Stadträtin Hofmann, sachkundige Einwohnerin, weist darauf hin, dass es schwer sein wird, das Geld aufzuteilen, da viele Dinge wichtig sind.

Frau Ponitka, Gleichstellungsbeauftragte, fragt nach, wie denn die altersspezifische Entwicklung ist. Sie weist auch darauf hin, dass auch die Mädchen aufgeklärt werden müssen und nicht nur die Jungen.

Herr Warminsky, AIDS-Hilfe S/A Nord antwortet, dass es keine Veränderung in der altersspezifischen Entwicklung gibt. Der jüngste positiv Getestete ist ca.15 Jahre und der älteste positiv Getestete ca. 70 Jahre alt. Die Altersgruppe zwischen 30-39 Jahren weist die meisten positiv Getesteten auf, unabhängig davon, ob Mann oder Frau. Eine andere Altersgruppe sind junge Schwule unter 26 Jahren mit den am meisten positiv getesteten Personen.

Frau Becker, AIDS-Hilfe Halle, kann dem nur zu stimmen. Die Stadt Halle unterstützt die AIDS-Hilfe Halle über das Sozialamt mit über 39.900 € im Jahr. Im Vergleich die LH Magdeburg mit nur 6.000 €

Herr Dr. Hennig, Gesundheitsamt, findet, dass seit Jahren das Geld, das für Prävention genutzt wird, deutschlandweit verbracht wird. Er sichert zu, sich mit seinem Amtskollegen in Halle in Verbindung zu setzen und sich Informationen einzuholen. Eine Zuarbeit in schriftlicher Form soll dann jeweils zur FuG- bzw. GeSo-Sitzung im Dezember erfolgen.

Stadtrat Müller schlägt vor einen Antrag mit dem Thema: „Zur Etablierung einer geförderten Personalstelle zur Präventionsarbeit bei der AIDS - Hilfe Magdeburg die notwendigen Finanzmittel im Haushalt 2012 einzustellen.“ zu stellen.

Stadträtin Hofmann spricht sich gegen diesen Antrag aus. Mit einer Antragstellung an sich, ist sie aber einverstanden.

Herr Pischner, Behindertenbeauftragter, ist gegen eine Präventionsstelle. Man sollte lieber das Geld der AIDS-Hilfe Magdeburg erhöhen. Sie wisse schließlich am besten wofür sie es einsetzen sollte.

Herr Meyer, sachkundiger Einwohner, stimmt Herrn Pischner zu.

Stadträtin Zimmer fragt nach, ob die Fördermittel, die bisher vom Land kamen auch im Jahr 2012 weiter gezahlt werden.

Frau Dr. Theren, MfAS, bestätigt, dass auch die Gelder für das Haushaltsjahr 2012/2013 in gleicher Höhe gezahlt werden.

Stadtrat Häusler erklärt, dass im Antrag, der dann gestellt werden soll, die Begründung, warum eine Präventionsstelle so wichtig, ist enthalten sein muss.

Herr Dr. Hennig, Gesundheitsamt, hält nichts davon eine neue Präventionsstelle zu beantragen.

Stadtrat Müller will nicht, dass der Familien und Gleichstellungsausschuss die Stellenbeschreibung für solch eine Stelle erstellt. Er bittet Herr Dr. Hennig um Zuarbeit.

Herr Warminsky, AIDS-Hilfe S/A Nord, erklärt, dass es um eine Entlastung der bisherigen Arbeit geht. Dies kann auch z. B. auch einen Streetworker sein oder aber auch eine Stelle für die Betreuung, da die Stadt hier keine Leistungen erbringt.

Stadtrat Reppin ist dafür, dass sich Herr Dr. Hennig mit Halle auseinandersetzt. Über einen Antrag will er nicht abstimmen.

Stadträtin Hofmann ist auch dafür, dass sich Herr Dr. Hennig mit Halle auseinandersetzt. Es gibt in Magdeburg über 200 Selbsthilfegruppen die besser vernetzt werden müssen. Wenn ein Antrag gestellt wird, muss dieser richtig begründet werden und diesen eventuell mit Selbsthilfegruppen verknüpfen.

Stadtrat Müller erfragt weitere Vorschläge zum Verfahren.

Stadtrat Häusler weist nochmals darauf hin, dass bei dem Antrag einer Stelle die Begründung erfolgen muss, warum eine Stelle benötigt wird.

Herr Dr. Hennig, Gesundheitsamt, erklärt, dass wir ein Ziel brauchen. Dies erfolgt aber nicht über Prävention. Mann muss an die Betroffenengruppe herantreten eventuell über Streetworker.

Stadtrat Müller bittet Herr Dr. Hennig um Zusammenarbeit, Zusammenstellen von Unterlagen bis zum Dezember, damit dann ein Antrag gestellt werden kann, um diesen dann noch im Haushaltsplan für das nächste Jahr unterbringen zu können.

Stadtrat Müller bedankt sich bei allen Beteiligten für die rege Diskussion und insbesondere bei den Gästen für die Teilnahme an dieser Sitzung.

4. Verschiedenes

Die Niederschrift erhält ihre endgültige Fassung mit Bestätigung in der darauffolgenden Sitzung.

Oliver Müller
Vorsitzende/r

Natalie Schoof
Schriftführer/in